



Deutsch-
Französisches
Institut

Diplomverleihung im Rahmen des Azubi-Bacpro-Programms

Jean-Georges Mandon, Präsident der FEFA: „Eine zukunftsweisende Partnerschaft zwischen Zivilgesellschaft und Bildungsbehörden, jetzt sind die Berufskammern am Zug!“

Am 6. Juli fand im Musée Würth in Erstein in feierlichem Rahmen die Verleihung der ersten Diplome im neuen grenzüberschreitenden Ausbildungsprogramm „Azubi-Bacpro“ statt. Das Programm assoziiert mittlerweile acht deutsche Berufsschulen und acht französische *Lycée professionnel*. Grundlage der Zusammenarbeit ist dabei die seit 2005 bestehende Kooperation der französischen Schulbehörde im Elsass (*Rectorat de Strasbourg*) und des Kultusministeriums Baden-Württemberg im Rahmen der „Akademie für Berufliche Bildung“ (https://lehrerfortbildung-bw.de/lak_projekte/abb/wir/). Dahinter steht die Idee, die bewährten Instrumente des Schüleraustauschs, der Schulpartnerschaft und des verstärkten Unterrichts in der Partnersprache auch im Rahmen der beruflichen Bildung nutzbar zu machen. Dazu kommen eine oder mehrere Ausbildungsphasen in Betrieben im anderen Land. Bisher ist es noch nicht gelungen, am Ende ein gemeinsames deutsch-französisches berufsqualifizierendes Diplom zu verleihen, und dies, obwohl verschiedene politische Absichts- und Grundsatzserklärungen seit 1977 die gegenseitige Anerkennung zwei- und dreijähriger Berufsabschlüsse in Frankreich und Deutschland postulieren. Da der erste Jahrgang des Azubi-Bacpro-Programms im Juni seine dreijährige Ausbildung abgeschlossen hat (in Frankreich mit dem *baccalauréat professionnel*) wurde von den Schulbehörden die Lösung gefunden, den nationalen Abschluss plus eine „Zusatzqualifikation“, die in beiden Ländern die Teilnahme am Programm bescheinigt, zu verleihen.

Auch wenn also für Politik und Verwaltung noch viel Arbeit bleibt, zeigten sich der Staatssekretär im Kultusministerium Baden-Württemberg, Volker Schebesta, und die Leiterin der französischen Schulbehörde im Elsass, *Rectrice* Sophie Béjean, hochofren über das Engagement und das erfolgreiche Abschneiden der beteiligten Jugendlichen. Schebesta hob nochmals hervor, dass es für die Landesregierung nicht darum gehe, ein System (das eigene?) gegenüber dem anderen durchzusetzen. Vielmehr sehe man einen spezifischen Mehrwert in der Schaffung von Übergangsmöglichkeiten zwischen den sehr unterschiedlichen Systemen der Berufsausbildung, bei Beibehaltung der Unterschiede: jedes System habe seine eigenen Stärken. Diese Sicht wurde von Matthias Kirch, Leiter des Personalwesens beim Europapark Rust, voll bestätigt. Die französischen Jugendlichen, die das Unternehmen im Rahmen des Projekts aufgenommen habe, verfügten über ein hervorragendes Ausbildungsniveau, das in allen Belangen den Anforderungen im Betrieb entspreche. Auch Corina Knapp, vom Ettliger Hotel-Restaurant Erbprinz, welches ebenfalls französische Berufsschüler aufgenommen hatte, bestätigte diese Einschätzung. Für die Arbeitgeberseite sei es deshalb wichtig, den unterschiedlichen Ausbildungssystemen gerecht zu werden, um so die Jugendlichen erfolgreich in den Betrieb zu integrieren.

Sophie Béjean betonte das Interesse und die Unterstützung für das Pilotprojekt auch durch die neue französische Regierung. Überraschend ließ sie eine Videobotschaft des neuen französischen Bildungsministers einspielen, der seinerseits den Absolventen gratulierte und auf die Wichtigkeit des Programms verwies.

Der Präsident der FEFA, Jean-Georges Mandon, hob den Innovativen Charakter der im Projekt verwirklichten Zusammenarbeit zwischen Schulbehörde und Zivilgesellschaft hervor. Neu sei nicht nur die finanzielle Förderung der französischen Schüler in Deutschland durch seine Stiftung, auf Bitten der *Education nationale*. Darüber hinaus sei das Engagement der deutsch-französischen Zivilgesellschaft, der FEFA, des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) und des dfi, auch ideell und ganz praktisch unerlässlich gewesen bei der Wohnungs- und Betriebsuche, beim Abbauen von Schwellenängsten und bei der Begleitung der Schüler über die Grenze.

Mandon verband sein Fazit mit seiner eindringlichen Aufforderung an die deutschen Berufskammern, nun ihrerseits endlich konstruktiv an der Anerkennung der Abschlüsse mitzuarbeiten. Nur dann, so Mandon, könne das Projekt sich auch dauerhaft etablieren. Die strukturelle Situation (demographische Krise in Deutschland und Fachkräftemangel, hohe Geburtenraten und Jugendarbeitslosigkeit in Frankreich) sowie der politische Wille aller Beteiligten, die bestehenden Hindernisse abzuschaffen, böten dafür im Moment eine gute Gelegenheit. Dabei verwies er auf die Besonderheit der deutsch-französischen Beziehungen. Nur hier gebe es eine so gut organisierte und aktive Zivilgesellschaft, die es erlaube, öffentliche Anliegen unterstützend zu begleiten und auf die Verhältnisse einzuwirken. Das deutsch-französische Engagement der FEFA könne hier beispielhaft erwähnt werden. Um den dauerhaften Erfolg dieses Engagements zu sichern, kündigte Mandon gleichzeitig an, auch zukünftige Phasen der Aus- und Weiterbildung der in Erstein versammelten Jugendlichen finanziell zu unterstützen, wenn diese im Nachbarland stattfinden. Dazu lud er die Absolventen ein, teil eines Netzwerks ehemaliger Stipendiaten der FEFA zu werden, die durch die Stiftung besondere Unterstützung beim Eintritt ins Berufsleben und Hilfe bei der Entwicklung ihres grenzüberschreitenden Netzwerks an Kontakten erhalten sollen.

Auf der Webseite des dfi dokumentieren wir die Verleihfeier im Video sowie die Rede (auf Französisch) Jean-George Mandons.

Das dfi, das im Auftrag der FEFA das Projekt begleitet und beraten hat, hat außerdem gerade eine Studie über den Verlauf des Projekts aus Sicht der französischen Teilnehmer (auf französisch) erstellt (s. separater Bericht).

Stefan Seidendorf seidendorf@dfi.de